

Netzwerk für den Dialog zwischen
Wissenschaft und Politik

future
wissenschaft & politik

Newsmail März 2015

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Schweizerische Innovationspark soll auf mehrere regionale Standorte verteilt sein und als Netzwerk funktionieren. So lautet die Vorgabe im Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz (FIGG), welches im Winter 2012 von den eidgenössischen Räten nach eingehenden Diskussionen verabschiedet wurde. Etwas über zwei Jahre später befassen sich die Parlamentarierinnen und Parlamentarier wieder mit dem Thema: Mit der Botschaft über die Ausgestaltung und die Unterstützung durch den Bund nimmt der Schweizerische Innovationspark Form an.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und schöne Ostertage.

Petra Studer, petra.studer@netzwerk-future.ch

FACTS & FIGURES

Standorte des Schweizerischen Innovationsparks



Der Bundesrat hat dem Parlament die **Botschaft** über die Ausgestaltung und Unterstützung des Schweizerischen Innovationsparks überwiesen und bestätigt damit das Konzept: Zwei Netzwerkstandorte im Kanton Aargau und in der Nordwestschweiz ergänzen die beiden Hubstandorte um die Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne (letzterer wird von den vier Satellitenstandorten Freiburg, Genf, Neuenburg und Sitten flankiert). Bis Ende 2015 kann der Bund in einem Nachverfahren weitere Netzwerkstandorte ernennen. Er will den Schweizerischen Innovationspark einerseits mit 350 Millionen Franken unterstützen, andererseits kann er Grundstücke aus seinem Besitz zur Verfügung stellen.

NEUIGKEITEN DES MONATS

Raumfahrt

Absichtserklärung unterzeichnet

27.03.2015

Bundesrat Johann Schneider-Ammann und der Generaldirektor der Europäischen Weltraumorganisation (ESA), Jean-Jacques Dordain, haben eine Absichtserklärung zur Förderung von Unternehmen im Bereich Raumfahrt unterzeichnet. Ziel der Vereinbarung ist eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie und eine stärkere Präsenz der ESA in der Schweiz.



Medizinalberufegesetz

Ärzte müssen Landessprache sprechen

18.03.2015

Ärzte müssen eine Landessprache beherrschen, wenn sie in der Schweiz arbeiten wollen. National- und Ständerat haben sich darüber geeinigt, dass Sprachkenntnisse jedoch nicht Voraussetzung für einen Eintrag im Berufsregister sein sollen. Stattdessen soll laut dem revidierten Medizinalberufegesetz künftig der Arbeitgeber sicherstellen, dass Mediziner über die notwendigen Sprachkenntnisse verfügen. In der medizinischen Forschung tätige Personen ohne Patientenkontakt können sich auch in Englisch verständigen.



Nationalrat will weiterhin unterstützen

17.03.2015

Die Mitglieder der grossen Kammer wollen das Zentrum für Sicherheitspolitik an der ETH Zürich auch künftig mit Bundesgeldern unterstützen. Ohne Gegenstimme bewilligten sie den beantragten Kredit im Umfang von 15,4 Millionen Franken für die Jahre 2016-2019. Die Unterstützung fällt tiefer aus als in vergangenen Jahren: Im Rahmen des Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspakets wurde der jährliche Beitrag um zwei Millionen Franken gekürzt.



Wissenschaftlicher Nachwuchs

Motion der WBK-N angenommen

09.03.2015

Der Nationalrat stimmte der Motion seiner Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-N) für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Schweiz mit 82 zu 78 Stimmen bei 3 Enthaltungen zu. Der Vorstoss fordert den Umbau der wissenschaftlichen Karrierestrukturen an den Schweizer Hochschulen. Für die Erarbeitung eines entsprechenden Konzepts soll der Bundesrat eine ausserparlamentarische Kommission einsetzen.



Europäische Spallationsquelle

Nationalrat stimmt Kredit zu

09.03.2015

Mit 124 zu 45 Stimmen bei 3 Enthaltungen hat der Nationalrat der Beteiligung der Schweiz an der europäischen Spallationsquelle (ESS) zugestimmt. Wie zuvor bereits der Ständerat folgte die grosse Kammer damit dem Antrag des Bundesrates. Bis in das Jahr 2026 trägt die Schweiz 97,2 Millionen Franken (3,5 Prozent der Gesamtkosten) zum Bau der ESS bei. Die weltweit grösste Neutronenquelle ermöglicht Forschenden Einsichten in verschiedene Materialien und biologische Strukturen.



SNF

40 neue Förderungsprofessuren

04.03.2015

Im 2015 vergibt der Schweizerische Nationalfonds (SNF) 40 neue Förderungsprofessuren für hervorragende Nachwuchsforschende. Davon gehen 12 an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nach einem Auslandsaufenthalt in die Schweiz zurückkehren. Die Universität Zürich erhält 11 Förderungsprofessuren, die Universität Genf 8 und die Universität Lausanne 5. Je 4 Förderungsprofessuren gehen an die Universitäten Basel und Bern, 3 an die ETH Zürich sowie 2 an die Universität Freiburg. Je eine Förderung geht an die ETH Lausanne, die Universität Neuenburg und die Universität der italienischen Schweiz.



AGENDA

16.04.2015 | Bern

➤ Sitzung der Kommission für
Wissenschaft, Bildung und Kultur
des Ständerats (WBK-S)

23./24.04.2015 | Bern

➤ Sitzung der Kommission für
Wissenschaft, Bildung und
Kultur des Nationalrats (WBK-N)

30.04.2015 | Bern

➤ Sitzung der Kommission für
Wissenschaft, Bildung und Kultur
des Ständerats (WBK-S)

Wiederverwendung der Artikel unter Quellenangabe erlaubt.

KONTAKT

Netzwerk FUTURE
Münstergasse 64/66, 3011 Bern
Tel. 031 351 88 46, Fax 031 351 88 47
info@netzwerk-future.ch
www.netzwerk-future.ch

Das Netzwerk FUTURE umfasst Partner aus Hochschulen, Wissenschaft und Politik.
Es fördert die Unterstützung für den Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI)
und den Dialog zwischen Politik und Wissenschaft.

1. April 2015
